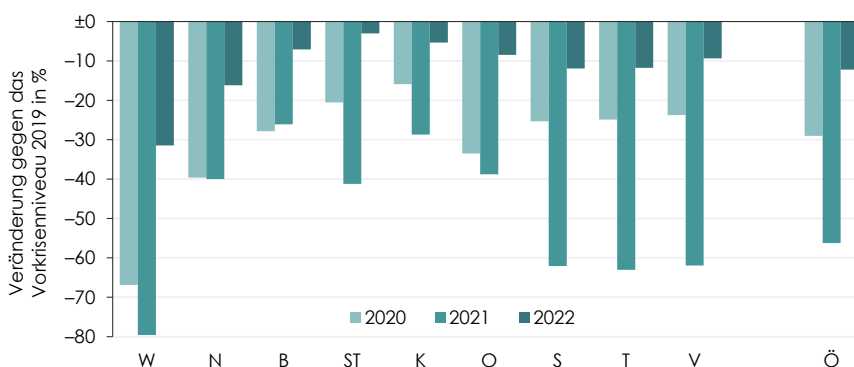


Teuerung und geopolitische Unsicherheit belasten Tourismus

Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz

- Infolge der COVID-19-Pandemie brach der internationale Tourismus in den letzten beiden Jahren weltweit um rund 70% ein. Von Jänner bis Juli 2022 war jedoch eine deutliche Erholung gegenüber dem Vorkrisenniveau 2019 zu verzeichnen (Ankünfte nur noch –42,9%), insbesondere im Nahen Osten, in Europa und Amerika.
- In Österreich und Europa fiel der Rückstand bei den Ankünften aus dem Ausland mit jeweils rund 60% (2019/2021) geringer aus als im globalen Durchschnitt. Im bisherigen Jahresverlauf 2022 wuchs die Nachfrage in Österreich zudem dynamischer als in Europa insgesamt (+250% bzw. +190% gegenüber Jänner bis Juli 2021).
- Die größte Nachfragerücke (2019/2021) wies innerhalb Österreichs nach wie vor Wien auf (Nachtigungen –71,6%). Am geringsten war der Rückstand im Burgenland (–20,3%) und in Kärnten (–23,5%).
- Regionen, die auf internationale Gäste sowie den Wintertourismus spezialisiert sind, waren auch 2021 noch deutlich stärker von Nachfrageausfällen betroffen als Destinationen mit Schwerpunkt auf Sommer- und Binnentourismus.
- 2022 dürfte der heimische Tourismus nach Prognosen des WIFO noch um 11½% (Nachtigungen) bzw. 6½% (nominelle Einnahmen einschließlich Tagestourismus) hinter dem Vorkrisenniveau zurückbleiben. Aufgrund der starken Preisdynamik ist jedoch mit realen Umsatzverlusten von voraussichtlich 19½% zu rechnen.

Entwicklung der Übernachtungen von Jänner bis August



"Die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie, die auf die Wintermonate konzentriert waren, führten 2021 sowohl in den westlichen Bundesländern mit starkem Wintertourismus als auch in der Ganzjahresdestination Wien zu überproportionalen Nachfrageeinbußen."

Von Jänner bis August 2022 verringerte sich der Rückstand bei den Nachtigungen auf 12,2% des Vorkrisenniveaus. Im Vergleichszeitraum 2021 hatte die Lücke gegenüber 2019 noch 56,3% betragen (2020: 29%). Am größten war der Rückstand zuletzt in Wien und Niederösterreich (Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Stand 25. 10. 2022).

Teuerung und geopolitische Unsicherheit belasten Tourismus

Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz

Teuerung und geopolitische Unsicherheit belasten Tourismus

Hohe Infektionszahlen und die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung, insbesondere die behördlich angeordneten Betretungsverbote von Unterkünften für touristische Zwecke, trübten das wirtschaftliche Umfeld für den heimischen Tourismus auch im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie. Mit der weitgehenden Aufhebung der Maßnahmen ab Februar 2022 zog jedoch die Nachfrage bis August stetig an, sodass sich in der Sommersaison die Lücke zur Saison 2019 merklich verkleinerte. Der Ausblick auf die Wintersaison 2022/23 ist aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges ungewiss: Die hohe Teuerung und der erwartete Einbruch der Konjunktur in Österreich und anderen europäischen Ländern, insbesondere in Deutschland, könnten die Ausgabenfreudigkeit der privaten Haushalte merklich dämpfen.

JEL-Codes: L83, R11, Z30, E31 • **Keywords:** Tourismus, COVID-19, Inflation

Begutachtung: Gerhard Streicher • Abgeschlossen am 25. 10. 2022

Kontakt: Anna Burton (anna.burton@wifo.ac.at), Sabine Ehn-Fragner (sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at), Oliver Fritz (oliver.fritz@wifo.ac.at)

Inflation and Geopolitical Uncertainty Weighs on Tourism

High COVID-19 infection rates and the governmental pandemic control measures, in particular the officially ordered lockdowns, continued to cloud the economic environment for domestic tourism for the second year in a row. However, with the measures largely lifted from February 2022, demand picked up steadily through August 2022, and the gap compared to the 2019 season narrowed significantly throughout the summer season. For winter 2022-23, however, the outlook is characterised by great uncertainty due to the consequences of the Ukraine war: high inflation and an expected slump in the Austrian economy as well as other European countries, especially Germany, could noticeably dampen household spending.

1. Weltweit deutlicher Aufschwung im Tourismus im Jahr 2022

2021 wurden weltweit nur rund 30% der internationalen Ankünfte des Jahres 2019 verzeichnet. Für 2022 wird ein Anstieg auf 55% bis 70% des Vorkrisenniveaus erwartet.

Mit 446 Mio. Ankünften ausländischer Übernachtungsgäste war die weltweite Tourismuskonsumnachfrage 2021 zwar um 9,0% höher als im Vorjahr, die Lücke zum Höchstwert des Vorkrisenjahres 2019 verkleinerte sich jedoch nur geringfügig von 72,1% (2020) auf 69,6% (Abbildung 1)¹⁾. Einzig in Europa und Amerika (einschließlich Karibik) führten stärkere interkontinentale Gästeströme zu etwas geringeren Einbußen (2019/2021 –59,4% bzw. –62,5%), während in Asien und dem Pazifischen Raum die internationale Reisetätigkeit infolge der restriktiveren COVID-19-Maßnahmen praktisch zum Erliegen kam (–94,3%). Die Marktanteile der drei Regionen am weltweiten Aufkommen internationaler Ankünfte verschoben sich damit deutlich gegenüber 2019: Die Bedeutung Europas als wichtigster Zielregion stieg markant von 50,9% auf 67,9%. Amerika steigerte seinen Marktanteil um 3,4 Prozentpunkte auf 18,4%, während Asien rund vier Fünftel seines

Marktanteils einbüßte (2021: 4,6%). Ein ähnliches Gewicht hatten 2021 auch der Nahe Osten (4,8%) und Afrika (4,2%). Dort waren die Marktanteilsverluste gegenüber 2019 allerdings deutlich schwächer, da die Nachfragedynamik in etwa dem weltweiten Durchschnitt entsprach.

In den ersten sieben Monaten 2022 erlebte der internationale Tourismus einen starken und stetigen Aufschwung: Mit 474 Mio. Ankünften verdreifachte sich die weltweite Nachfrage beinahe gegenüber dem Vergleichszeitraum 2020 und erreichte 57,1% des Vorkrisenniveaus von 2019. In Europa und Amerika wuchs die ausländische Nachfrage nach 2021 auch im bisherigen Jahresverlauf 2022 überdurchschnittlich auf 74,4% bzw. 64,7% des Vorkrisenniveaus (Jänner bis Juli 2019). Generell trugen vor allem die Lockerung bzw. Aufhebung von Reisebeschränkungen in immer mehr Ländern und

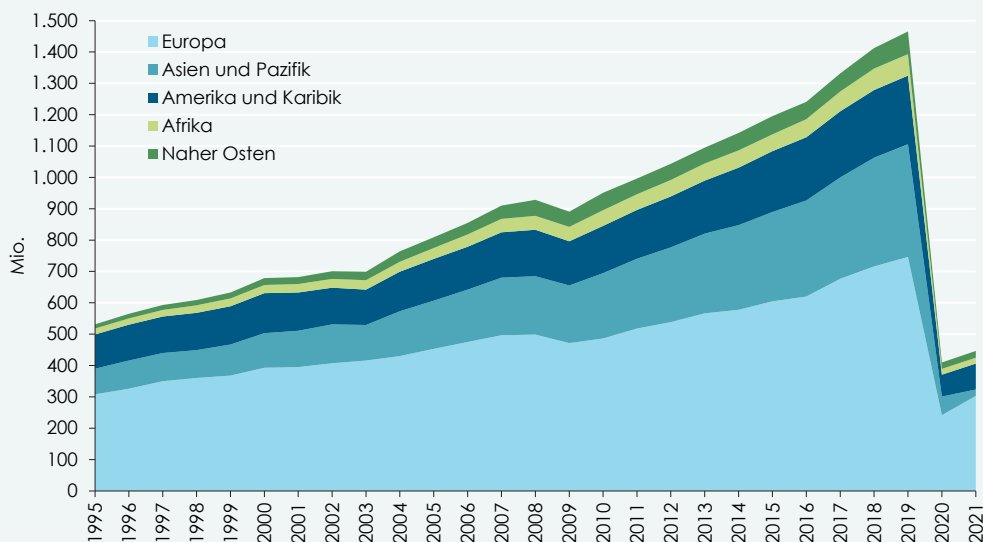
¹⁾ Die vorliegende Betrachtung des Welttourismus ist auf Daten zur ausländischen Nachfrage beschränkt; die Binnennachfrage, die in den einzelnen Zielländern sehr unterschiedliche Bedeutung zukommt, bleibt

somit unberücksichtigt, sodass sich aus den Daten leider kein vollständiges Bild der Entwicklung des Tourismus ableiten lässt.

der damit einhergehende hohe Nachholbedarf an internationalen Reisen zur vorteilhaften Entwicklung des Tourismus bei. Einzig Asien hatte nicht an der globalen Belebung

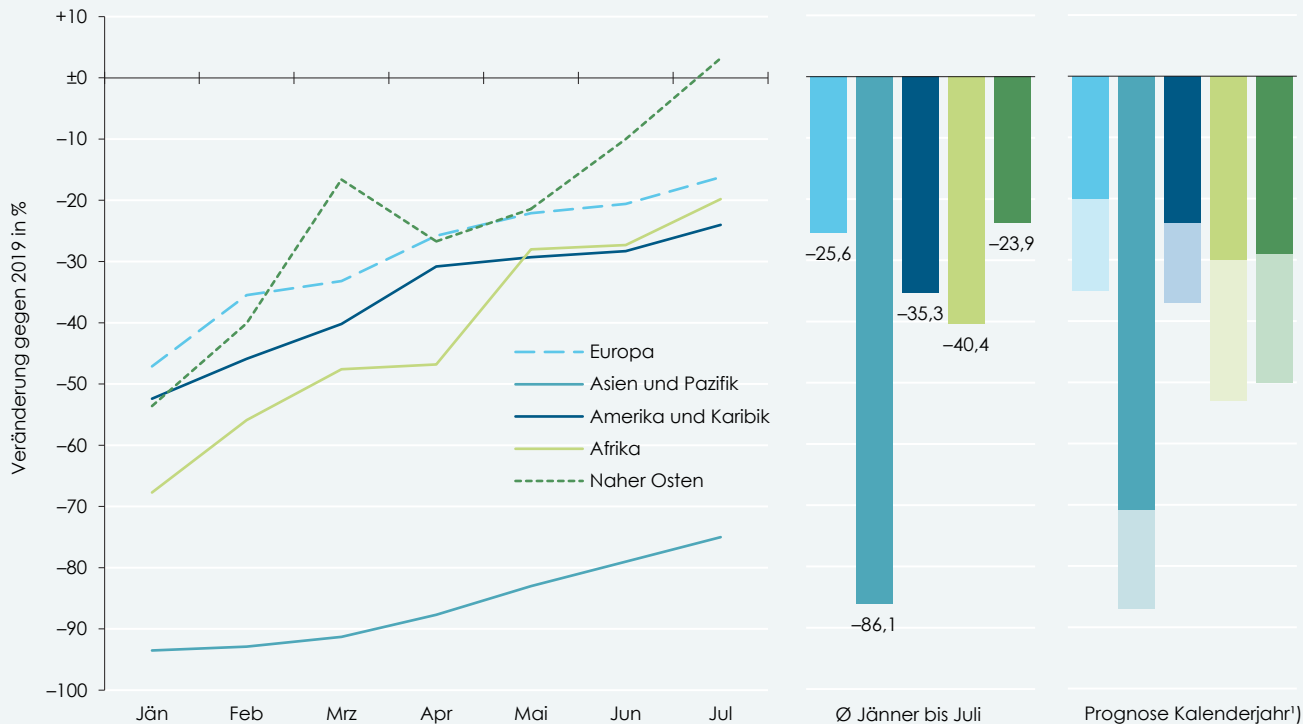
der internationalen Reisetätigkeit teil (Ankünfte Jänner bis Juli 2019/2022 –86,1%; Abbildung 2).

Abbildung 1: Entwicklung der internationalen Touristenankünfte nach Weltregionen



Q: UNWTO. 2020 und 2021: vorläufig.

Abbildung 2: Monatliche Entwicklung der internationalen Touristenankünfte 2022



Q: UNWTO. Vorläufige Werte. Jänner bis Juli 2022: Stand September 2022. – 1) Auf Basis zweier Szenarien vom Mai 2022.

Die Verlangsamung der weltweiten Konjunktur – ausgelöst durch Energieengpässe und den Anstieg der Energiepreise in Europa,

hohe Inflationsraten in vielen Industrieländern sowie Störungen der globalen Lieferketten – gefährdet jedoch die weitere

Erholung der Tourismuswirtschaft. Für das Gesamtjahr 2022 erwartet die World Tourism Organization (UNWTO), ausgehend von den Ergebnissen des Welttourismus-Barometers vom Mai 2022, eine nach wie vor deutliche Lücke zu 2019. Zugleich wird jedoch mit einem kräftigen Nachfrageanstieg gegenüber

2020 und 2021 gerechnet; laut UNWTO erreichen die internationalen Ankünfte 2022 weltweit 55% bis 70% des Vorkrisenniveaus, je nach den Annahmen zu den pandemiebedingten Reiseeinschränkungen und den Auswirkungen des globalen Konjunkturschwungs auf die Tourismuskonsumnachfrage.

2. Position Österreichs im internationalen europäischen Tourismus

2.1 Entwicklung der ausländischen Nachfrage in Österreich saisonal bedingt schwächer als im EU-Durchschnitt

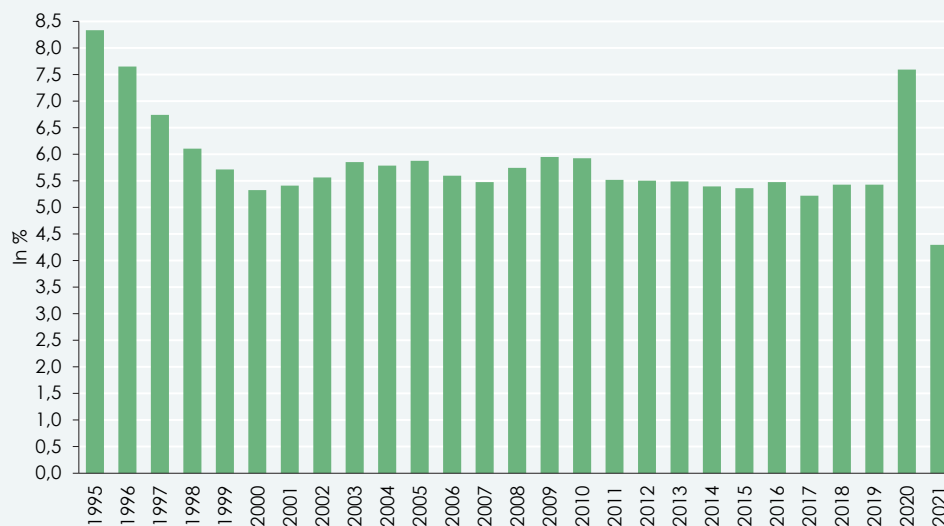
Österreichs nominelle Tourismusexporte waren nach 2020 auch 2021 rückläufig. Der Marktanteil innerhalb der EU 27 sank 2021 auf den historischen Tiefstwert von 4,3%.

Im ersten Jahr der COVID-19-Pandemie waren die nominellen Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr (ohne Personentransport) in Österreich deutlich schwächer eingebrochen als im Durchschnitt der EU 27 (-39,8% bzw. -56,9% gegenüber 2019; auf Dollarbasis). Der Grund war die lebhaftere Nachfrage zu Jahresbeginn 2020, aber auch in den Sommermonaten. Österreichs Marktanteil stieg dadurch kräftig auf 7,6%. 2021

führte der fast vollständige Ausfall der Wintersaison jedoch zu weiteren Exportverlusten im heimischen Tourismus (-28,2% gegenüber dem Vorjahr), während in den anderen EU-Ländern, in denen die Wintersaison meist eine untergeordnete Rolle spielt, bereits eine Trendumkehr eingesetzt hatte (+26,8%). Diese gegenläufige Entwicklung verringerte den Marktanteil Österreichs im Jahr 2021 auf 4,3% – den niedrigsten Wert seit Beginn der Zeitreihe 1995. Vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie war Österreichs Marktanteil weitgehend stabil bei 5,4% gelegen (Abbildung 3).

Abbildung 3: Österreichs Marktanteil am internationalen europäischen Tourismus

Gemessen an den nominellen Tourismusexporten der EU 27



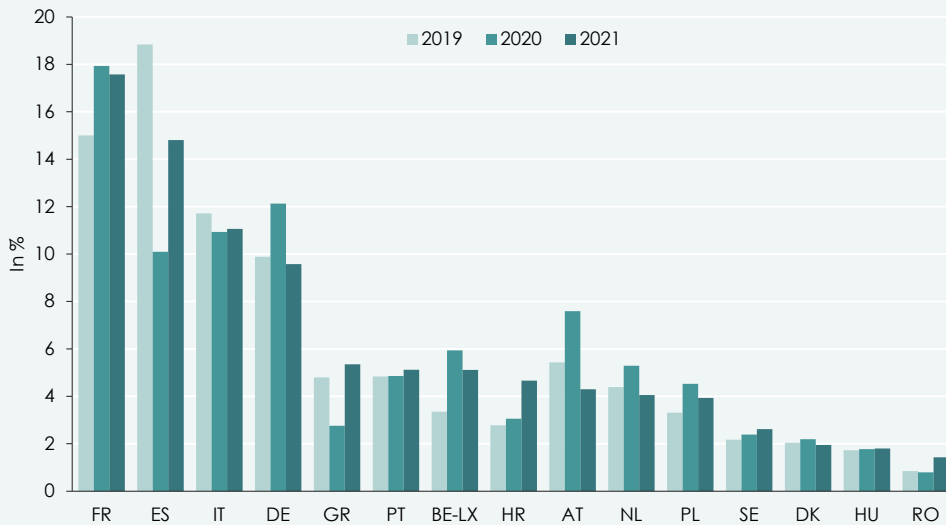
Q: IWF; OeNB; Statistik Austria; UNWTO; wiw; WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne internationalen Personentransport.

Neben Österreich verloren auch drei der vier größten Tourismusdestinationen der EU 27 Marktanteile, nämlich Spanien (2019/2021 -4,0 Prozentpunkte auf 14,8% der EU-weiten nominellen Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr) sowie – in geringerem Ausmaß – Italien und Deutschland (-0,7 bzw. -0,3 Prozentpunkte auf 11,1% bzw. 9,6%). Lediglich Frankreich gelang es, seinen Marktanteil innerhalb der EU 27 von 15,0%

auf 17,6% auszubauen. Griechenland, Portugal, Belgien und Luxemburg sowie Kroatien erzielten 2021 erstmals höhere Einnahmen aus dem internationalen Tourismus als Österreich und verzeichneten gleichzeitig deutlich geringere Einbußen als im EU-Durchschnitt (-8,5% bis -42,2% gegenüber 2019), wodurch sie ihre Marktanteile um 0,3 bis 0,9 Prozentpunkte auf 4,7% bis 5,4% steigern konnten (nominell; Abbildung 4).

Abbildung 4: Die 15 EU-Länder mit den größten Marktanteilen am internationalen europäischen Tourismus

Gemessen an den nominellen Tourismusexporten der EU 27



Q: IWF; OeNB; Statistik Austria; UNWTO; wiw; WIFO-Berechnungen, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne internationalen Personentransport. Reihung nach dem Marktanteil 2021.

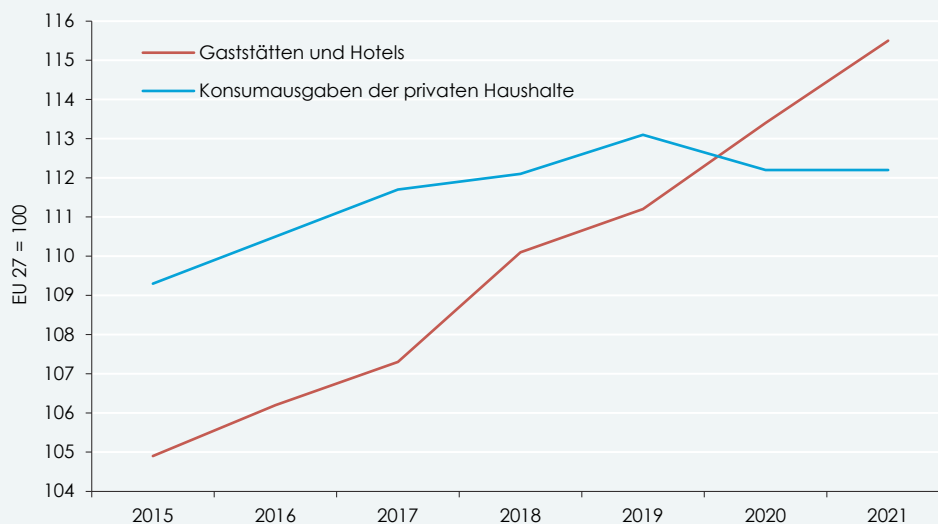
2.2 Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Tourismus

In den letzten Jahren verschlechterte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Tourismuswirtschaft gegenüber der europäischen Konkurrenz: Zum einen verteuerten sich in Österreich Beher-

bergung und Gastronomie wesentlich stärker als der gesamte Warenkorb (2015/2021 +22,0% bzw. +20,5%; harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI) +11,5%). Zum anderen war die Teuerung in Österreich generell kräftiger als im Durchschnitt der EU 27, wie ein Vergleich auf Basis von Kaufkraftparitäten zeigt (Abbildung 5).

Abbildung 5: Vergleichende Preisniveauindizes für Österreich

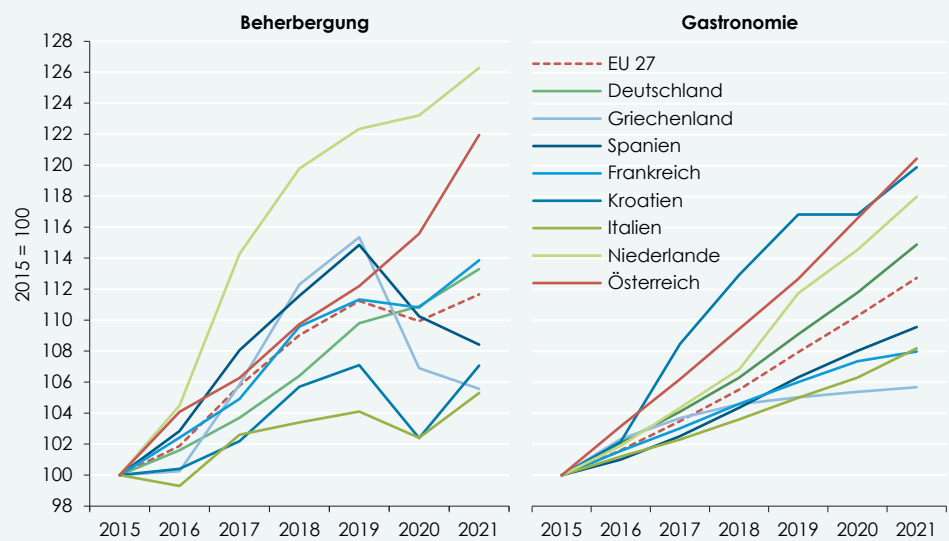
Zu Kaufkraftparitäten, relativ zur EU 27



Q: Eurostat; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 6: **Harmonisierte Verbraucherpreise in Beherbergung und Gastronomie**

Auf Euro-Basis



Q: Eurostat, EZB, IWF; WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die überdurchschnittliche Preisentwicklung im heimischen Tourismus zeigt sich auch im Ländervergleich sehr deutlich (Abbildung 6): In der Beherbergung war die Teuerung im Zeitraum 2015/2021 lediglich in den Niederlanden noch kräftiger als in Österreich (+26,3% gegenüber +22,0%; EU 27 +11,7%), in

der Gastronomie nur in Kroatien (und nur in den Jahren 2017 bis 2020). Die ausgewiesenen Indizes wurden um (mess- bzw. beobachtbare) Qualitätsveränderungen bereinigt, wodurch die Preissteigerungen nur bedingt durch (nicht erfassbare) Qualitätsverbesserungen erklärt werden können.

3. 2022 deutliche Erholung der Tourismuskategorie in Österreich nach neuerlichen Verlusten im Vorjahr

3.1 Verstärkte Rückkehr internationaler Gäste – Sommertourismus beinahe wieder auf Vorkrisenniveau

Im Jahr 2021 ging die Tourismuskategorie in Österreich infolge der COVID-19-Pandemie erneut zurück. Mit 22,1 Mio. Ankünften und knapp 79,6 Mio. Übernachtungen vergrößerte sich der Rückstand zum Vorkrisenniveau des Jahres 2019 auf 52,1% (Ankünfte) bzw. 47,9% (Nachtungen). Erst 2022 entspannte sich die Situation mit der schrittweisen Aufhebung der Reisebeschränkungen im In- und Ausland spürbar (Jänner bis August: Ankünfte –16,1%, Nachtungen –12,2% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019). Zwar dominierte auch im zweiten Krisenjahr die internationale Nachfrage den heimischen Tourismus, der Marktanteil ausländischer Gäste an den Nachtungen insgesamt sank 2021 jedoch weiter auf 62,8% (Abbildung 7) – eine Folge des verstärkten Infektionsgeschehens und der entsprechenden nationalen wie internationalen Eindämmungsmaßnahmen (behördlich angeordnete Betretungsverbote von Unterkünften für touristische Zwecke, Reisewarnungen, verschärfte Einreisebestimmungen, Einschränkungen im Flugverkehr). Maßgeblich für den

Nachtungsrückgang im Jahr 2021 war der lange Lockdown im Beherbergungswesen von Jahresbeginn bis Mitte Mai. Dadurch nahm das Nachtungsvolumen ausländischer Gäste im Jahresdurchschnitt 2021 erneut ab (–24,6%). Im Vergleich zu 2019 vergrößerte sich der Rückstand in der internationalen Nachfrage dadurch von 41,2% (2020) auf 55,7% (2021). Im Binnentourismus waren die Nachtungsverluste zwar deutlich geringer, da die Pandemie viele Gäste dazu bewog, auf Auslandsreisen zu verzichten und stattdessen in Österreich Urlaub zu machen. Der Rückstand zum Vorkrisenniveau vergrößerte sich aufgrund der bis Mitte Mai 2021 aufrechten Betretungsverbote aber auch in diesem Gäste-segment (von –20,9% auf –25,9%; Übersicht 1).

Mit 82,5% entfielen 2021 über vier Fünftel des internationalen Nachtungsaufkommens in Österreich auf nur fünf Quellmärkte (Deutschland, Niederlande, Schweiz, Tschechien sowie Belgien und Luxemburg), wobei Deutschland allein fast zwei Drittel stellte. Auf dem wichtigen deutschen Markt waren die prozentuellen Nachfrageeinbußen auch im zweiten Krisenjahr deutlich geringer als im Durchschnitt über alle internationalen

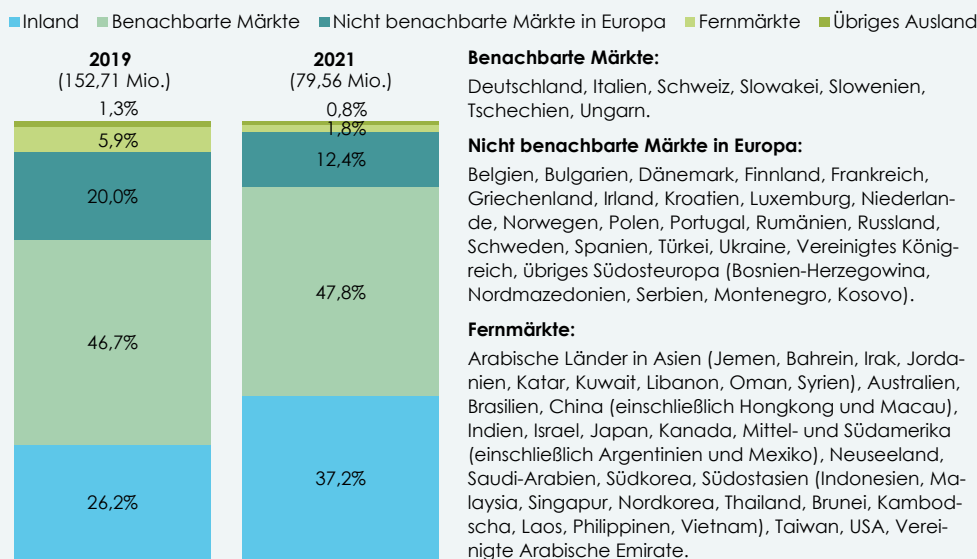
Nach der von Lock-downs geprägten Wintersaison 2020/21 wurden im Winter 2021/22 um 27,7% weniger Nachtungen erzielt als 2018/19. Im Sommer 2021 halbierte sich der Rückstand aus der Vorjarsaison gegenüber 2019 auf 15,9%.

Quellmärkte, der Rückstand gegenüber 2019 lag bei 43,5% (Ausland insgesamt –55,7%). Viele deutsche Gäste dürften in der Pandemie ihren Urlaub in Österreich anstatt wie oft üblich in Südeuropa verbracht haben. Nicht alle Nahmärkte stützten den österreichischen Tourismus in diesem Ausmaß: So schrumpfte die Nächtigungsnachfrage aus den MOEL 5 (Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei) mit –54,4% (Ø 2019/2021) nur geringfügig schwächer als im Durchschnitt über alle ausländischen Herkunftsregionen. Gäste aus den Niederlanden, dem zweitwichtigsten internationalen Quellmarkt, hatten den heimischen Tourismus 2020 deutlich gestützt (Nächtigungen –28,4% gegenüber 2019). 2021 brach ihre Nachfrage dagegen überproportional ein (–41,6% gegenüber dem Vorjahr; –58,1% gegenüber 2019).

Die regionalen Unterschiede in der Entwicklung des österreichischen Tourismus sind weiterhin beträchtlich. Dies hängt einerseits mit unterschiedlichen saisonalen Mustern und andererseits mit der Ausrichtung des regionalen Tourismus auf spezifische Herkunftsmärkte zusammen. Die von der internationalen Nachfrage dominierten Bundesländer Westösterreichs und die Metropole Wien büßten in zwei Jahren COVID-19-Pandemie

mehr als die Hälfte der Nächtigungen ein (Wien –71,6%, Salzburg, Tirol, Vorarlberg durchschnittlich –52,7%; Österreich insgesamt –47,9% gegenüber 2019; Abbildung 8). In Wien wirkte sich vor allem das Ausbleiben vieler Fernreisender und der Rückgang des Geschäftstourismus (einschließlich Konferenzen, Tagungen, Messen usw.) stark negativ aus. In den Wintersportregionen waren insbesondere die Lockdowns während der Saisonen 2020/21 und 2021/22 für die Einbußen verantwortlich. Im Burgenland, in Kärnten und in der Steiermark sank die internationale Nachfrage weniger stark als in den anderen Bundesländern, was mit dem höheren Gewicht der Sommersaison zu erklären ist (2019/2021 –34,3% bis –45,6%; Österreich-Durchschnitt –55,7%). Nachdem diese Bundesländer auch am heimischen Markt reüssieren konnten (–1,7% bis –23,4%; Österreich –25,9%), fiel ihre Nächtigungsbilanz insgesamt vorteilhafter aus (2019/2021 –20,3% bis –32,6% gegenüber –47,9% im Bundesdurchschnitt). Auch in Nieder- und Oberösterreich waren die kumulierten Einbußen aus den Pandemie-Jahren in beiden Gästesegmenten geringer als im bundesweiten Mittel, sodass sich der Rückstand auf das Nächtigungsniveau von 2019 insgesamt auf jeweils rund ein Drittel beschränkte.

Abbildung 7: **Struktur der Übernachtungen in Österreich nach der Entfernung der Herkunftsmärkte**



Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Trotz der angespannten geopolitischen Lage erholte sich der österreichische Tourismus von Jänner bis August 2022 kräftig: Die Zahl der Nächtigungen verdoppelte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum 2021 auf 101,2 Mio., womit der Rückstand gegenüber 2019 nur noch 12,2% betrug. Im internationalen Gästesegment verkleinerte sich die Lücke durch das Wiedererstarken der Nach-

frage (Nächtigungen +138,4% gegenüber Jänner bis August 2021) deutlich auf 15,1%. Maßgeblich trugen dazu die beiden wichtigsten internationalen Quellmärkte, Deutschland und die Niederlande, bei. Der Binnentourismus wuchs zuletzt ebenfalls spürbar, wenngleich schwächer (Ankünfte +57,7%, Nächtigungen +41,6% gegenüber Jänner bis August 2021). In diesem Segment

waren die Einbußen 2020 und 2021 vergleichsweise gering ausgefallen. Zusätzlich zog die Nachfrage nach Auslandsreisen wieder an. Der Rückstand in der inländischen

Nachfrage zum Niveau vor der Pandemie schrumpfte in den ersten acht Monaten 2022 dennoch beträchtlich auf 6,6% (Ankünfte) bzw. 3,5% (Nächtigungen).

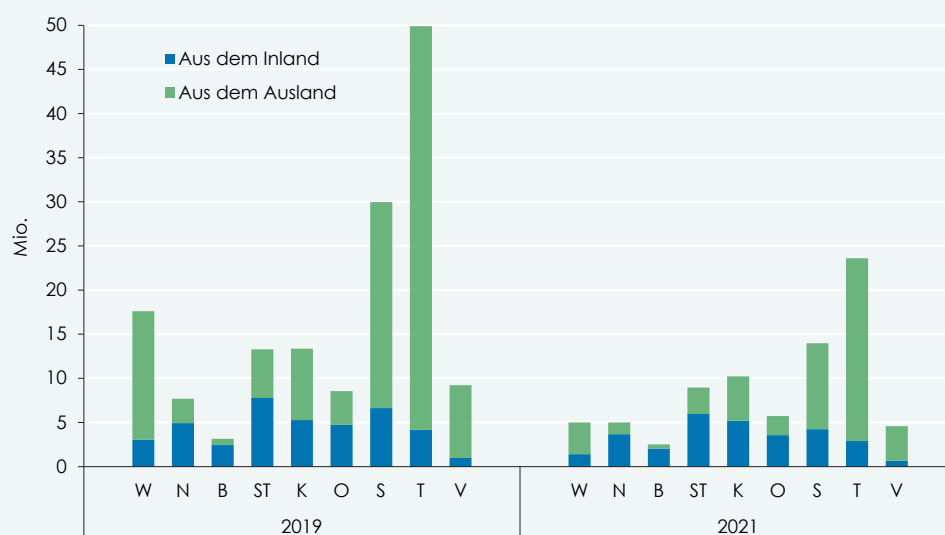
Übersicht 1: Übernachtungen und Umsätze im österreichischen Tourismus

	Übernachtungen			Umsätze					
	Aus dem Inland	Aus dem Ausland	Insgesamt	Binnenreiseverkehr		Internationaler Reiseverkehr ¹⁾		Insgesamt ¹⁾	
	In 1.000			Nominell	Real ²⁾	Nominell	Real ²⁾	Nominell	Real ²⁾
				Mio. €					
2000	31.153	82.534	113.686	4.060	6.009	12.201	17.493	16.261	23.502
2005	31.501	87.741	119.242	4.742	6.163	14.700	18.609	19.442	24.772
2010	35.024	89.857	124.881	5.442	6.257	15.705	17.861	21.147	24.118
2015	36.425	98.824	135.249	6.007	6.007	18.355	18.355	24.362	24.362
2016	38.014	102.863	140.877	6.283	6.123	18.953	18.553	25.236	24.675
2017	38.523	105.977	144.500	6.471	6.123	19.954	18.936	26.425	25.059
2018	39.390	110.430	149.819	6.716	6.153	21.408	19.738	28.124	25.891
2019	39.944	112.765	152.709	6.890	6.204	23.129	20.930	30.019	27.134
2020	31.596	66.280	97.876	5.326	4.716	13.436	11.959	18.762	16.676
2021	29.599	49.964	79.563	5.026	4.304	9.715	8.356	14.741	12.661
2022 ³⁾	38.525	96.829	135.354	7.065	5.476	21.006	16.353	28.071	21.829

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
2000	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 8,9	+ 6,2	+ 6,1	+ 3,6	+ 6,8	+ 4,2
2005	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,7	+ 5,8	+ 3,1	+ 5,8	+ 3,0	+ 5,8	+ 3,0
2010	+ 1,7	- 0,0	+ 0,5	+ 1,3	- 1,3	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,9	- 0,1
2015	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,0	+ 5,2	+ 3,4	+ 5,0	+ 3,1
2016	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 1,1	+ 3,6	+ 1,3
2017	+ 1,3	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 0,0	+ 5,3	+ 2,1	+ 4,7	+ 1,6
2018	+ 2,2	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,5	+ 7,3	+ 4,2	+ 6,4	+ 3,3
2019	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 8,0	+ 6,0	+ 6,7	+ 4,8
2020	- 20,9	- 41,2	- 35,9	- 22,7	- 24,0	- 41,9	- 42,9	- 37,5	- 38,5
2021	- 6,3	- 24,6	- 18,7	- 5,6	- 8,7	- 27,7	- 30,1	- 21,4	- 24,1
2022 ³⁾	+ 30,2	+ 93,8	+ 70,1	+ 40,6	+ 27,2	+116,2	+ 95,7	+ 90,4	+ 72,4

Q: Statistik Austria; OeNB; WIFO; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Einschließlich internationaler Personentransport. – ²⁾ Zu Preisen von 2015. – ³⁾ Prognose: Stand 24. 10. 2022.

Abbildung 8: Übernachtungen nach Bundesland und Herkunft der Gäste



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

3.2 Saisonale und regionale Entwicklung nach Angebot und Gästestruktur unterschiedlich

3.2.1 Wintersaison 2021/22

Nach den behördlichen Betretungsverboten im Winter 2020/21 war auch der Beginn der Wintersaison 2021/22 von den COVID-19-Maßnahmen überschattet. Sie brachten den Tourismus von Mitte November bis Mitte Dezember 2021 praktisch zum Erliegen. Nach Ende des Lockdown trübten der Ausbruch des Ukraine-Krieges im Februar 2022 und der darauf folgende, deutliche Anstieg der Inflation das wirtschaftliche Umfeld. Dennoch erholte sich die touristische Nachfrage ab Weihnachten 2021 zunehmend, wodurch sich die Auslastung der Unterkunftsbetriebe verbesserte. Waren im November und Dezember 2021 noch um 43,6% weniger Nächtigungen verzeichnet worden als im Vergleichszeitraum 2018, so schrumpfte die Lücke im Durchschnitt der gesamten Wintersaison auf 27,7% (November 2021 bis April 2022 gegenüber der Saison 2018/19).

Das Tourismusland Österreich ist stark international orientiert, wobei der Anteil der ausländischen Gäste in der Wintersaison üblicherweise höher ist als im Sommer. Mit 75,4% erreichte dieser Anteil im Winter 2021/22 annähernd wieder das Vorkrisenniveau der Wintersaison 2018/19 (78,1%). Im Winter 2020/21 war der internationale Reiseverkehr auf Geschäftsreisende und Kurgäste beschränkt, weshalb nur 28,7% der Nächtigungen auf ausländische Gäste entfielen. Im

Vergleich zur Saison 2018/19 fehlten dem österreichischen Wintertourismus 2021/22 noch immer 29,5% Nächtigungen internationaler Gäste (Binnenreisende –21,5%).

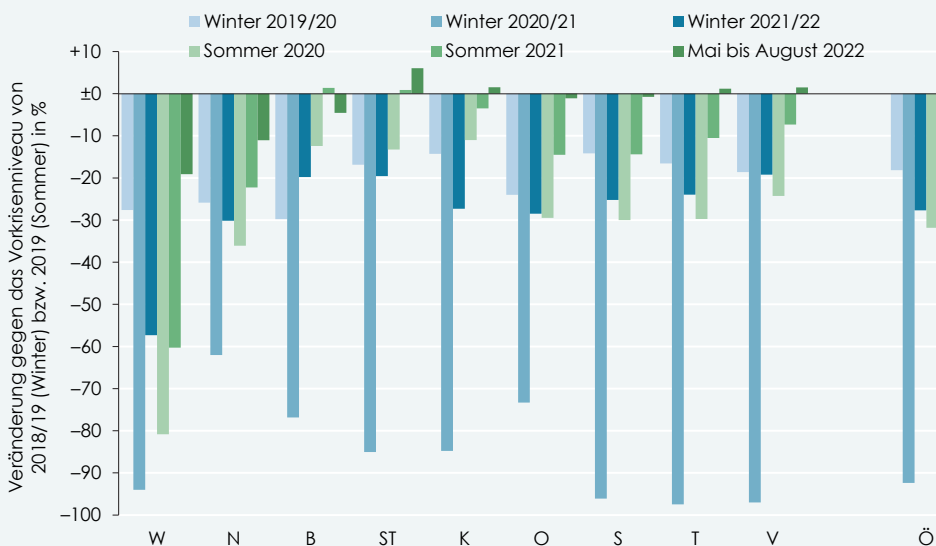
Aus regionaler Perspektive war die Nächtigungslücke prozentuell in Wien am größten (–57,3%), in Vorarlberg, der Steiermark und dem Burgenland mit jeweils knapp einem Fünftel am kleinsten. Während der Tourismus in Wien – wie auch in anderen internationalen Städtedestinationen – weiterhin unter der schwachen Nachfrage aus Fernmärkten litt, profitierten die anderen Bundesländer – wenn auch in unterschiedlichem Maße – vom Nachfrageanstieg ab Weihnachten 2021. Ausländische wie inländische Gäste entdeckten zunehmend ihre Reiselust wieder – begünstigt durch die Lockerung der COVID-19-Restriktionen.

3.2.2 Sommersaison 2022

Die Bilanz der bisherigen Sommersaison 2022²⁾ (Mai bis August) ist durchaus positiv. Die Nachfrage erholte sich deutlich im Vergleich zum Vorjahr (Nächtigungen +24,0%, Ankünfte +37,0%). Mit insgesamt 57,9 Mio. lag die Zahl der Übernachtungen nur um 1,9% unter dem bisherigen Höchstwert der Vergleichsmonate 2019 (Ankünfte 17,3 Mio., –6,5%). Im Binnentourismus wurde das Rekordniveau von 2019 sogar übertroffen (17,7 Mio. Nächtigungen bzw. 6,0 Mio. Ankünfte; +3,9% bzw. +1,6%). Die Nachfrage internationaler Gäste war dagegen weiterhin schwächer als 2019 (Nächtigungen –4,3%, Ankünfte –10,4%).

Die Nachfragerlücke zum Vorkrisenniveau war im Winter 2021/22 deutlich größer als in der Sommersaison 2022. Die stärksten Einbußen verzeichnete abermals Wien.

Abbildung 9: Regionale und saisonale Entwicklung der Übernachtungen insgesamt



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

²⁾ Zum Erstellungszeitpunkt des Beitrags lagen Daten zu Ankünften und Übernachtungen laut Beherbergungsstatistik erst bis August 2022 vor. Die Sommersaison 2022 konnte daher nur auf Basis dieser unvoll-

ständigen Datenlage analysiert werden – das gesamte Sommerhalbjahr umfasst die Monate Mai bis Oktober.

Relativ am größten war der Aufholbedarf bei den Nächtigungen insgesamt nach wie vor in Wien (-19,1% bzw. -1,3 Mio. gegenüber Mai bis August 2019) und im benachbarten Niederösterreich (-11,0% bzw. -365.000 Nächtigungen), wo viele Unterkunftsbetriebe im Umland Wiens vom Städtetourismus abhängen. In Tirol und Vorarlberg entwickelten sich die Nächtigungen von Mai bis August 2022 günstiger als im Bundesdurchschnitt (+1,2% bzw. +1,5%; Österreich insgesamt -1,9%). Kärnten bescherte der starke Binnentourismus in den Sommermonaten um insgesamt 1,5% mehr Nächtigungen als vor der COVID-19-Krise, die Steiermark erlebte sogar eine deutlich höhere Nachfrage als im Vergleichszeitraum 2019 (Nächtigungen insgesamt +6,1%, Abbildung 9).

3.2.3 Struktur der Nachfrage nach Unterkunftsarten

Die österreichische Hotellerie verzeichnete im **Winter 2021/22** knapp ein Drittel weniger Nächtigungen als in der letzten "Normalsaison" 2018/19. Damit büßte sie überproportional an Nachfrage ein, vor allem 2/1- und 3-Stern-Betriebe (-37,6% bzw. -34,6%), während im Top-Segment lediglich 29,0% auf das Nächtigungsniveau von 2018/19 fehlten. Im Burgenland entfielen über zwei Drittel (68,8%) aller Nächtigungen im Winter 2021/22 auf die Hotellerie. Noch höher war ihr Gewicht nur in Wien (82,5%; Österreich-Durchschnitt 59,2%), wo die Hotelnächtigungen aber nach wie vor unter dem Vorkrisenniveau zurückblieben (-59,1% gegenüber November 2018 bis April 2019). Im vom Wintersport dominierten Westen Österreichs lag die Zahl der Hotelnächtigungen im Winter 2021/22 noch um gut ein Viertel unter dem Vorkrisenniveau (Salzburg, Tirol, Vorarlberg durchschnittlich -26,0%). Kaum noch Aufholbedarf zur Saison 2018/19 bestand hingegen österreichweit in gewerblichen Ferienwohnungen (-4,5%) – in Oberösterreich verdoppelte sich die Nachfrage nach diesem Unterkunftstyp sogar, während Niederösterreich, das Burgenland und Vorarlberg immerhin zweistellige Zuwachsraten verzeichneten. Bei privaten Ferienwohnungen wurde das Vorkrisenniveau hingegen nur im Burgenland übertroffen (+4,5%), bundesweit erreichten die Nächtigungen hier nur gut drei Viertel des Volumens von 2018/19. Im Durchschnitt der übrigen Unterkunftsarten betrug der Rückstand rund ein Drittel (Übersicht 2).

Mit 56,9% aller Nächtigungen in der bisherigen **Sommersaison 2022** (Mai bis August) blieb die Hotellerie trotz Rückstands zur "Normalsaison" 2019 (-2,2 Mio. bzw. -6,2%) weiterhin der wichtigste Unterkunftstyp. 2/1-Stern- und 3-Stern-Betriebe büßten gegenüber dem Vorkrisensommer 2019 9,2% bzw. 8,9% ihrer Nächtigungen ein. Im 5/4-Stern-

Segment waren die Verluste zwar deutlich geringer (-4,0%), jedoch immer noch kräftiger als im Durchschnitt aller Unterkunftsarten (-1,9%). Auf regionaler Ebene bestand weiterhin in Wien die größte Lücke (-21,2% im 5/4-Stern-Segment bis -22,8% bei 2/1-Stern-Betrieben gegenüber Sommer 2019, Hotellerie insgesamt -21,2%). Die Nachfrage nach gewerblichen Ferienunterkünften entwickelte sich hingegen überaus positiv: Das Nächtigungsniveau von 2019 wurde in allen Bundesländern übertroffen (+7,9% in Kärnten bis +63,0% in Oberösterreich, Österreich-Durchschnitt +25,1%), wobei dieser Beherbergungstyp in West- und Südösterreich am bedeutendsten ist. Auch in privaten Ferienwohnungen und -häusern wurde von Mai bis August 2022 in fünf Bundesländern häufiger genächtigt als vor der COVID-19-Krise (Steiermark +18,0%, Vorarlberg +6,1%, Niederösterreich +4,3%, Burgenland +2,9%, Tirol +1,9%), wodurch das Nachfrageniveau von 2019 österreichweit um 2,4% übertroffen wurde. In Privatquartieren und sonstigen Unterkünften (z. B. Jugendheime, Kurheime, Schutzhütten) war die Nächtigungslücke zum Vorkrisenniveau 2019 vergleichsweise groß (-12,0% bzw. -13,3%).

3.2.4 Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in der Beherbergung und Gastronomie

Durch den Anstieg der Nachfrage erholte sich 2021 auch die Beschäftigung in der österreichischen Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE 2008, Abschnitt I): Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten legte gegenüber dem Vorjahr um rund 186.700 Beschäftigungsverhältnisse bzw. 4,9% zu. Nach dem massiven Stellenabbau im Jahr 2020 (-19,2%) bot der Tourismus aber auch 2021 noch um rund 33.700 (15,3%) weniger Arbeitsplätze als vor der COVID-19-Krise, wobei die Beschäftigungslücke in der Beherbergung größer war als in der Gastronomie (2019/2021 -17,9% gegenüber -13,3%). In der durch die Pandemiemaßnahmen beeinträchtigten Wintersaison 2020/21 waren in den beiden Branchen in Summe um gut 66.400 Stellen weniger besetzt als im Winter 2018/19 (Übersicht 3). Eine Beurteilung der Arbeitsmarktsituation muss jedoch auch die Beschäftigten in Kurzarbeit berücksichtigen. Die Zahl der Personen in Kurzarbeit sank in der Beherbergung und Gastronomie erst ab Juli 2021 deutlich, stieg allerdings mit der Verhängung eines neuerlichen Lockdown ab November 2021 wieder rasch an. 2021 verzeichneten die touristischen Kernbereiche (ÖNACE 2008, Abschnitt I) zudem um rund ein Viertel mehr Arbeitslose als 2019, gleichzeitig aber um fast ein Drittel weniger als noch 2020. Die Zahl der offenen Stellen lag mit knapp 10.000 (Jahresdurchschnitt 2021) sogar um 11,6% über dem Vergleichswert des Jahres 2019.

Die Nachfrage nach gewerblichen Ferienwohnungen und -häusern legte wesentlich stärker zu als jene nach anderen Unterkunftsarten. Die Hotellerie gewinnt allmählich wieder an Boden.

2021 gab es in den Kernbereichen des Tourismus, Beherbergung und Gastronomie, gut ein Zehntel mehr Arbeitslose als vor der COVID-19-Krise. Gleichzeitig gingen seit 2019 15,3% der Stellen verloren.

Übersicht 2: Regionale und saisonale Entwicklung der Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsart

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
	Veränderung gegen den Vergleichszeitraum 2018/19 (Wintersaison) bzw. 2019 (Mai bis August) in %									
Wintersaison 2021/22										
Insgesamt	- 57,3	- 30,1	- 19,8	- 19,6	- 27,3	- 28,5	- 25,2	- 24,0	- 19,2	- 27,7
Aus dem Inland	- 43,7	- 24,2	- 20,4	- 17,4	- 10,2	- 23,8	- 21,2	- 18,1	- 12,9	- 21,5
Aus dem Ausland	- 60,4	- 42,6	- 16,3	- 22,3	- 37,5	- 35,6	- 26,3	- 24,4	- 19,8	- 29,5
Aus Deutschland	- 50,4	- 42,9	- 19,9	- 18,2	- 34,0	- 36,6	- 24,6	- 21,7	- 16,1	- 24,0
Hotels und ähnliche Betriebe	- 59,1	- 35,4	- 19,2	- 25,6	- 30,8	- 33,7	- 27,2	- 26,2	- 21,3	- 31,7
5/4-Stern	- 59,5	- 37,0	- 23,2	- 24,5	- 30,1	- 29,6	- 24,4	- 20,8	- 16,4	- 29,0
3-Stern	- 59,0	- 32,7	- 16,5	- 27,6	- 29,4	- 35,4	- 29,7	- 32,0	- 23,7	- 34,6
2/1-Stern	- 57,3	- 35,5	+ 71,9	- 24,7	- 43,7	- 43,6	- 36,5	- 35,0	- 40,5	- 37,6
Gewerbliche Ferienwohnungen und -häuser	- 22,2	+ 15,8	+ 14,6	+ 1,2	- 23,4	+ 106,9	+ 4,6	+ 5,3	+ 10,3	+ 4,5
Private Ferienwohnungen und -häuser	- 45,2	- 10,6	+ 4,5	- 6,8	- 18,8	- 24,9	- 21,4	- 24,8	- 19,5	- 22,7
Privatquartiere	- 63,0	- 20,9	- 4,5	- 26,4	- 23,2	- 29,8	- 29,6	- 37,8	- 31,3	- 32,8
Camping	- 63,6	- 30,4	- 25,0	+ 1,2	- 5,5	- 34,2	- 7,4	- 3,5	- 31,5	- 12,0
Andere Unterkünfte	- 65,3	- 20,6	- 27,1	- 18,6	- 26,1	- 24,8	- 50,0	- 47,8	- 35,4	- 37,1
Mai bis August 2022¹⁾										
Insgesamt	- 19,1	- 11,0	- 4,6	+ 6,1	+ 1,5	- 1,1	- 0,7	+ 1,2	+ 1,5	- 1,9
Aus dem Inland	+ 0,4	- 5,2	- 1,3	+ 5,1	+ 11,5	+ 4,1	+ 6,7	+ 0,1	+ 4,7	+ 3,9
Aus dem Ausland	- 22,8	- 20,5	- 13,4	+ 7,4	- 4,9	- 6,5	- 2,9	+ 1,3	+ 1,0	- 4,3
Aus Deutschland	- 14,7	- 15,7	- 12,4	+ 11,1	- 0,0	+ 3,5	+ 10,2	+ 10,0	+ 7,1	+ 5,9
Hotels und ähnliche Betriebe	- 21,2	- 13,8	- 1,8	+ 1,3	- 2,6	- 1,9	- 4,8	- 3,1	- 0,2	- 6,2
5/4-Stern	- 22,0	- 17,4	- 0,6	+ 3,0	+ 1,4	+ 4,5	- 3,7	+ 1,9	+ 5,9	- 4,0
3-Stern	- 22,8	- 8,1	- 3,8	+ 0,0	- 6,8	+ 0,5	- 9,4	- 9,4	- 3,1	- 8,9
2/1-Stern	- 9,9	- 16,2	- 1,4	- 2,8	- 7,0	- 21,8	+ 8,9	- 10,2	- 17,9	- 9,2
Gewerbliche Ferienwohnungen und -häuser	+ 23,8	+ 53,8	+ 30,5	+ 31,1	+ 7,9	+ 63,0	+ 24,6	+ 25,9	+ 47,0	+ 25,1
Private Ferienwohnungen und -häuser	- 20,7	+ 4,3	+ 2,9	+ 18,0	- 1,6	- 1,2	+ 6,1	+ 1,9	- 0,3	+ 2,4
Privatquartiere	- 41,0	- 11,4	- 13,4	- 7,5	- 6,0	- 16,8	- 7,5	- 15,1	- 9,8	- 12,0
Camping	- 32,5	+ 0,0	- 6,2	+ 27,4	+ 10,6	+ 15,7	+ 4,9	+ 18,5	+ 7,9	+ 11,3
Andere Unterkünfte	- 15,7	- 12,6	- 19,4	- 5,2	- 8,2	- 12,1	- 16,4	- 11,3	- 27,1	- 13,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macroband. – ¹⁾ Vorläufige Werte.

Vor allem die gute Sommersaison 2021 wirkte sich günstig auf den touristischen Arbeitsmarkt aus: Mit durchschnittlich 208.400 Beschäftigungsverhältnissen (Mai bis Oktober 2021) war der Personalstand um 12,4% höher als im Sommer 2020 und zugleich nur mehr um 6,3% (oder rund 14.000 Beschäftigungsverhältnisse) geringer als im Sommer 2019. Während die Kurzarbeit fast vollständig eingestellt wurde, waren im Sommer 2021 um fast 50% mehr Stellen vakant als in der Saison 2019. Zugleich war die Arbeitslosigkeit im Tourismus kaum mehr höher als vor der Krise (+0,7% gegenüber Mai bis Oktober 2019). Die positive Entwicklung setzte sich in der darauffolgenden Wintersaison fort: im Durchschnitt November 2021 bis April 2022 wurden bereits wieder rund 204.400 Beschäftigungsverhältnisse gemeldet – um gut ein Drittel mehr (+35,7%) als im Winter 2020/21 und nur noch um 5,9% (bzw. rund 12.700 Beschäftigungsverhältnisse) weniger als in der Wintersaison 2018/19.

Auch im bisherigen Jahresverlauf 2022 nahm die Zahl der Beschäftigten im Tourismus weiter zu: Mit gut 219.900 Beschäftigungsverhältnissen (Durchschnitt Jänner bis September) stand rund ein Fünftel mehr Personal zur

Verfügung als in den ersten neun Monaten 2021. Der Vorkrisenbestand von 2019 wurde damit nur um 1,8% verfehlt (Beherbergung -0,1%, Gastronomie -3,2%). In den ersten fünf Sommermonaten (Mai bis September 2022) waren der Beherbergung und Gastronomie im Durchschnitt knapp 229.000 Arbeitsplätze zuzurechnen (5,9% der Gesamtbeschäftigung). Damit war der Personalstand nicht nur deutlich höher als im Vorjahreszeitraum (+8,3%), sondern übertraf auch das Vorkrisenniveau (+0,5%). Diese Ausweitung ging auf die Personalaufstockung in den Unterkunftsbetrieben zurück (+10% gegenüber 2021, +2,8% gegenüber 2019), während die Dynamik in der Gastronomie unterdurchschnittlich ausfiel (2021/22 +7,0%; 2019/2022 -1,3%).

Da für 2022 noch keine Informationen zur durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitszeit nach Wirtschaftsbereichen zur Verfügung stehen, sind keine validen Aussagen zur Entwicklung des Arbeitsvolumens im Tourismus möglich. Die Zahl der Nächtigungen lag im Sommer 2022 unter dem Niveau von 2019, der Beschäftigtenbestand in der Beherbergung jedoch bereits darüber. Daher ist von einem Rückgang der durchschnitt-

lichen Wochenarbeitszeit auszugehen. Dies deckt sich auch mit Rückmeldungen aus der Branche.

Die mittlerweile von der Angebotsseite ausgehenden Beschränkungen auf dem Arbeitsmarkt spiegeln sich auch in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der offenen

Stellen: Von Jänner bis September 2022 waren in der Beherbergung und Gastronomie um durchschnittlich 42,2% weniger Personen arbeitslos gemeldet als im Vergleichszeitraum 2021 (-20,1% gegenüber Jänner bis September 2019), während die Zahl der offenen Stellen um 68,9% höher war (+71,7% gegenüber 2019).

Übersicht 3: Kennzahlen des touristischen Arbeitsmarktes

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE 2008, Abschnitt I)

	Kalenderjahr 2021	Wintersaison 2021/22	Mai bis September 2022	Kalenderjahr 2021	Wintersaison 2021/22	Mai bis September 2022
	Absolutwerte			Veränderung gegen 2018/19 (Wintersaison) bzw. 2019 (Kalenderjahr; Mai bis September) in %		
Unselbständige Beschäftigungsverhältnisse						
Österreich	186.717	204.409	228.952	- 15,3	- 5,9	+ 0,5
Wien	41.455	43.835	49.504	- 17,6	- 9,9	- 4,1
Niederösterreich	22.682	22.561	25.606	- 9,2	- 4,8	- 2,6
Burgenland	6.695	6.570	7.969	- 2,2	+ 4,1	+ 6,3
Steiermark	22.770	23.984	26.801	- 8,1	- 0,9	+ 4,1
Kärnten	12.966	11.918	17.730	- 11,0	- 4,8	+ 1,0
Oberösterreich	20.390	20.196	23.101	- 7,0	- 3,8	+ 0,2
Salzburg	20.943	25.640	27.039	- 20,8	- 6,1	+ 2,5
Tirol	29.224	37.924	39.657	- 25,2	- 8,1	+ 2,8
Vorarlberg	9.592	11.782	11.544	- 16,6	- 3,1	+ 3,6
Arbeitslose Personen						
Österreich	45.523	34.369	24.578	+ 24,7	- 13,2	- 21,8
Wien	14.346	11.539	9.364	+ 20,3	- 8,9	- 16,8
Niederösterreich	4.730	3.992	2.922	+ 8,6	- 16,4	- 24,7
Burgenland	866	787	541	+ 13,0	- 11,5	- 11,1
Steiermark	4.363	3.538	2.572	+ 14,0	- 16,1	- 22,5
Kärnten	4.353	3.837	1.973	+ 12,0	- 16,4	- 28,8
Oberösterreich	3.165	2.552	1.916	+ 8,7	- 18,2	- 27,5
Salzburg	4.049	2.470	1.531	+ 43,9	- 19,7	- 30,8
Tirol	7.687	4.292	2.740	+ 67,6	- 9,5	- 22,9
Vorarlberg	1.964	1.362	1.019	+ 37,3	- 10,2	- 14,4

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

4. Ausblick

Gut zwei Jahre nach Ausbruch der COVID-19-Pandemie herrscht nach wie vor Unsicherheit über ihren weiteren Verlauf, können doch ein erneuter Anstieg der Infektionszahlen und das Auftauchen neuer, gefährlicherer oder ansteckenderer Virusvarianten nicht vollständig ausgeschlossen werden. Derzeit wird die Entwicklung der europäischen und der österreichischen Wirtschaft sowie der touristischen Nachfrage jedoch vor allem durch die Energiekrise und die hohe Teuerung beeinträchtigt, wie auch diverse Gästefrageumfragen zeigen.

Der Anstieg der Preise und der damit verbundene, zumindest kurzfristige Rückgang der Realeinkommen dürfte die effektive

Nachfrage der privaten Haushalte dämpfen – sowohl in Österreich als auch in den für den heimischen Tourismus wichtigsten Herkunftsländern. Lebensnotwendige und kaum substituierbare Güter wie Haushaltsenergie und Lebensmittel haben sich stärker verteuert als der gesamte Warenkorb (laut VPI). Daher dürften viele (vor allem einkommensschwächere) Haushalte ihre Ausgaben zu Lasten von "Luxusgütern" umschichten, zu denen auch touristische Dienstleistungen und Urlaubsreisen zählen.

Offen bleibt, welche Sparstrategien dabei verfolgt werden. Neben selteneren Urlaubsreisen oder einem vollständigen Verzicht darauf könnten Urlaube im Vergleich zu frühe-

ren Jahren auch lediglich verkürzt werden. Denkbar ist auch, dass die Reisenden auf günstigere Unterkünfte umsteigen, preiswertere Destinationen wählen oder bei den Nebenausgaben (etwa für Restaurantbesuche während der Reise) sparen. Das Aufeinandertreffen mehrerer krisenhafter Phänomene (COVID-19-Pandemie, Energieknappheit, Teuerung) ist zumindest seit Ende des Zwei-

ten Weltkriegs einmalig. Erfahrungen aus vergangenen Krisen (z. B. Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09, Ausbrüche von SARS und MERS, Terroranschläge) lassen sich daher kaum auf die derzeitige Situation übertragen. Dies erschwert Prognosen zur weiteren Entwicklung der österreichischen Tourismuswirtschaft.

5. Literaturhinweise

Fritz, O., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Streicher, G., Laimer, P., Orsolic, I., & Weiß, J. (2022). Auswirkungen von COVID-19 auf die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2021. Statistik Austria, WIFO. <https://www.wifo.ac.at/wfo/pubid/69629>.

World Tourism Organization – UNWTO (2022a). *World Tourism Barometer*, 20(3). <https://doi.org/10.18111/wtobarometereng>.

World Tourism Organization – UNWTO (2022b). *World Tourism Barometer*, 20(5). <https://doi.org/10.18111/wtobarometereng>.